

Kapitel 18

Der Vereinte/Verlobte Geist

18.1 Viele von euch glauben, dass GOTTES Schöpfung den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies beinhaltet, wie es in der biblischen Geschichte von Adam und Eva und in den Schöpfungsgeschichten vieler Kulturen und Religionen beschrieben worden ist. Wenn du das als die Geschichte der Trennung akzeptierst, wenn auch nur im bildlichen Sinne, akzeptierst du die Trennung selbst. Diese Geschichte ist weniger eine Geschichte eines tatsächlichen Ereignisses, sondern eine Geschichte, die das Problem beschreibt. Es ist lediglich die Geschichte der Geburt der Wahrnehmung. Und deine Wahrnehmung des Sündenfalls macht aus dem Fall einen Fluch. Diese Deutung wäre jedoch mit einem gütigen Gott und einem gütigen Universum nicht zu vereinbaren. Diese Deutung akzeptiert, dass Trennung geschehen kann. Sie kann es nicht. Der Glaube an den Sündenfall ist Glaube an das Unmögliche.

18.2 Stell dir vor, du bist Teil einer Menschenkette, die sich an den Händen hält und den ganzen Erdball umspannt. Ich bin unter jenen, deren Hände du hältst. Alle sind miteinander verbunden, auch wenn nicht jeder Einzelne die Hand von jedem Anderen hält. Wenn ein Glied in der Kette entfernt würde, würde die Kette nicht länger einen Kreis bilden, sondern würde **fallen** und jedes Ende würde ins Weltall herabhängen. Die Kette wäre nun eine Reihe, die scheinbar von hier nach dort verläuft, anstatt alles einzuschließen und zu umfassen. Die Trennung geht davon aus, dass du die Kette durchtrennen kannst. Das ist genauso unmöglich, wie es für mich unmöglich ist, deine Hand loszulassen.

18.3 Jetzt stell dir weiter vor, dass diese Kette die Erde in ihrer Umlaufbahn hält. Es ist offensichtlich, dass das Herausfallen der Erde aus der Umlaufbahn fatale Auswirkungen universeller Natur zur Folge hätte. Es ist einfach weniger offensichtlich, dass du Teil dessen bist, was eine universelle Ordnung erschaffen hat und aufrechterhält, Teil eines Ganzen, das ohne deine Gegenwart ein völlig anderes Ganzes wäre, genauso wie das Universum ohne die Gegenwart der Erde ein völlig anderes Universum wäre.

18.4 Doch dies ist tatsächlich das, was du glaubst, getan zu haben. Du denkst, du hättest die Natur des Universums verändert und es für das Leben möglich gemacht, getrennt und alleine zu existieren, ohne Beziehung, ohne Verbindung, ohne Einheit mit dem Ganzen. Das hast du nicht getan. Du bist nicht aus der Einheit heraus**gefallen**. Du bist nicht aus Gott heraus**gefallen**.

18.5 Diese Kette, die ich beschrieben habe, hilft dir, dir den Platz vorzustellen, den ich für dich halte, so wie du meinen hieltest, als ich in physischer Form in die Welt eingetreten bin. Selbst wenn es nur ein Bildnis ist, so veranschaulicht es doch, dass niemand von uns die Ganzheit oder einander verlässt.

18.6 Während du gelehrt wurdest, dass du nicht dein Körper bist, ist es für dich unmöglich, den Körper hier zu verleugnen. Doch du kannst die Funktion, die du ihm zugeschrieben hast, verändern und damit die Art und Weise, wie er funktioniert. Wenn du ihn nicht als das

Resultat des Sündenfalls siehst, als einen Fluch, als eine Strafe Gottes oder als dein Zuhause, eine Residenz, die dich getrennt hält, kannst du beginnen, ihn als das zu sehen, was er ist, ein Lernmittel, das dir von einem liebevollen Schöpfer gegeben worden ist. Vor der Idee der Trennung gab es kein Bedürfnis zu lernen. Doch ein liebevoller Schöpfer erschafft nicht etwas, das ein Bedürfnis haben kann, das nicht erfüllt werden könnte. Sobald das Bedürfnis zu lernen auftauchte, wurde das perfekte Mittel errichtet, um dieses Bedürfnis zu erfüllen. Du hast es nur nicht als solches sehen können.

18.7 Das ist der Irrtum, der durch die Wahrnehmung geboren wurde, vor dem es keine Möglichkeit der Fehlinterpretation gab, weil es keine äußere Welt zum Wahrnehmen gab. Ein Lernmittel, wenn es nicht als solches wahrgenommen wird, birgt nicht viel Hoffnung darauf, die Funktion zu erfüllen, für die es erschaffen wurde. Doch wenn die Wahrnehmung sich ändert und ein Ding als das gesehen wird, was es ist, kann es nicht darin scheitern, das zu vollbringen, wozu es erschaffen worden ist.

18.8 Eine äußere Welt ist nur eine Projektion, die dich nicht von der inneren Welt wegbringen kann, in der du in Ganzheit als ein Glied in der Kette der Schöpfung existierst. Stelle dir noch einmal diese Kette vor, mit deinem SELBST unter jenen, aus denen sie besteht und stell dir vor, dass das Leben, das du jetzt erfährst, so stattfindet, als würdest du es auf eine Kinoleinwand projiziert sehen. Du hast deinen Platz nicht verlassen, während du diesen Film anschaust und seine Anblicke und Geräusche, seine Freuden und Leiden erfährst. Und doch bist du auch Teil der Projektion und dort ist es, wo dein Gewahrsein jetzt verweilt, scheinbar gefangen auf der Leinwand, alles durch die zwei Augen desjenigen erblickend, der dorthin projiziert wird. Noch einmal: Das ist es, wobei die Übungen dieses Kurses dir zu helfen versuchten, dass du siehst: eine Welt, die du beobachten und in der und von der du lernen kannst, für solange, wie du es wählst, zu lernen, was die Idee der Trennung dich lehren möchte. Eine neue Wahl zu treffen, eine Wahl von der Einheit zu lernen, ist es, worauf dich dieser Kurs vorbereitet.

18.9 Von der Einheit zu lernen, erfordert, dass Geist und Herz integriert sind, also Ganzherzigkeit. Eine halbherzige Herangehensweise an dieses Lernen wird nicht funktionieren, genauso wenig wie die Aufmerksamkeit eines gespaltenen Geistes. Es kann nicht eindringlich genug betont werden, dass du lernst, was du zu lernen wählst. Als Beweis hierfür musst du nur die Welt anzuschauen, die aus deinem Wunsch erschaffen worden ist, zu lernen, was die Idee der Trennung dich lehren will. Als du in der Einheit gewohnt hast, konntest du dir nicht vorstellen, wie diese Welt wohl sein würde, genauso wie du dir jetzt nicht vorstellen kannst, wie eine vereinte Welt sein wird. Von dem Standpunkt der Einheit aus hast du nicht verstanden, was es war, worum du gebeten hast, oder wie gewaltig die Verstrickung sein würde, die dieses Lernen erfordern würde. Um zu lernen, was die Idee der Trennung dich lehren wollte, musstest du daran glauben, dass du in einem getrennten Zustand existierst. Daher war es, um diesen Zustand zu erfahren, erforderlich zu „vergessen“, dass du in Wirklichkeit in der Einheit ruhst. Und daher wurde dieser Zustand verfügbar gemacht.

18.10 Während diese Erklärung vollkommen Sinn macht, findest du sie auf der Grundlage deiner Wahrnehmung von dir selbst und dem begrenzten Wirkungsbereich, den du deinen Entscheidungen zuschreibst, völlig unglaubwürdig. Der einzige Weg, das Unglaubliche glaubhaft zu machen, ist es, das zu verändern, was du erfährst. Der Zustand, in dem du jetzt

existierst, war nicht nur unglaublich, sondern auch unvorstellbar für dich in deinem natürlichen Zustand. Erfahrung war erforderlich, um dein Glaubenssystem zu verändern und ist jetzt wiederum erforderlich.

18.11 Die Erfahrung der Einheit wird dein Glaubenssystem und das von Anderen verändern, denn was du in Einheit lernst, wird miteinander geteilt. Weil du momentan jedoch von der Trennung lernst, muss jeder zuerst die Einheit für sich persönlich erfahren, bevor sein Glaubenssystem verändert werden kann, selbst wenn das, was gelernt wird, auf einer anderen Ebene miteinander geteilt wird.

18.12 Die Wahrnehmung von Ebenen ist eine Funktion der Zeit und daher scheint es, als ob viel Zeit benötigt würde, bevor eine Veränderung von dauerhafter Natur geschehen kann. Das ist der Grund, warum Wunder Zeit einsparen, denn sie integrieren alle Ebenen, indem sie die Zeit vorübergehend zusammenstürzen lassen. Zeit ist tatsächlich ein Maß für das Lernen oder die „Zeit“, die erforderlich ist, damit Lernen durch Erfahrung von einer Ebene auf eine andere gelangt, denn hier wird Lernen in der Zeit erfahren.

18.13 Damit deine Erfahrungsgrundlage vom Lernen in Trennung zum Lernen in Einheit wechseln kann, muss es als eine Idee geboren werden, von dem zu lernen, was die Einheit dich lehren kann. Von der Idee eines Anderen zu hören oder zu lernen, heißt nicht, sie zu gebären. Jeder von euch muss also selbst die Geburt der Idee des Lernens von der Einheit erfahren, damit sie von innen kommt und ihre Quelle nicht verlässt. Eine Idee von mir kann nur durch deine Beziehung mit ihr zu deiner Idee werden. Du musst nur diese Idee auf deine eigene Weise erfahren - aus dem Verlangen heraus, zu wissen, aus dem alle Ideen geboren werden - um ihr Leben zu geben.

18.14 Wenn eine Idee erst einmal geboren ist, existiert sie in Beziehung zu ihrem Schöpfer. Alles, was dann verbleibt, ist eine Entscheidung zur **Beteiligung/Mitwirkung**. In der Einheit warst du an allem, was du ersehnt hast, vollkommen beteiligt, mit Geist und Herz in Ganzherzigkeit verbunden. Du wusstest, dass dein SELBST der Schöpfer ist und liebtest alles, was du schufst. Du hast nicht etwas ersehnt und es gleichzeitig gefürchtet und deine Wünsche veränderten sich nicht von Moment zu Moment. Was du gewünscht hast, hast du vollständig erfahren, mit deinem ganzen Sein, und es eins mit dir gemacht. Dass du dich zurückhältst, irgendetwas hier voll und ganz zu wollen, ist es, was diese Existenz so chaotisch und unberechenbar macht. Ein Geist und Herz im Konflikt ist es, was dich davon abhält, irgendetwas voll und ganz zu wollen und somit vom Erschaffen.

18.15 Daher muss die Integration von Geist und Herz unser Ziel sein, damit du den Zustand erschaffst, in dem Einheit erfahren werden kann. Offensichtlich hängt es an dir. So wie du gewählt hast, einen Zustand der Trennung zu erschaffen, musst du wählen, einen Zustand der Einheit zu erschaffen.

18.16 Es wird dich nicht überraschen, dass dein Geist dein Herz beherrscht hat. Was dieser KURS bis hierhin zu tun versucht hat, ist, kurzzeitig deine **Orientierung/Ausrichtung** vom Geist zum Herzen hin zu verlagern. Dies ist ein erster Schritt in dem, was jetzt wie ein Versuch erscheinen wird, zwei getrennte Dinge ins Gleichgewicht zu bringen, doch es ist in Wahrheit ein Versuch das zu vereinen, was du nur als getrennt wahrgenommen hast. Wenn das Herz das Zentrum deines SELBST ist, wo ist dann der Geist? Das Zentrum ist nur die QUELLE, in der

alles als ein Geist existiert. Dir das zu sagen, bevor wir einige deiner Auffassungen über die Vorherrschaft des Geistes gelockert haben, wäre jedoch töricht gewesen. Der eine Geist ist nicht so, wie du **deinen** Geist wahrgenommen hast. Der eine Geist ist ein Geist, in dem nur die Liebe regiert und in dem Geist und Herz eins sind. Wir werden damit fortfahren, dies Ganzherzigkeit zu nennen, anstatt Geist oder Herz.

18.17 Ein sprunghafter Geist wird als ganz normal angesehen und Gedanken, die auf chaotische Weise umherschweifen, werden genauso hingegenommen und scheinen genauso unvermeidbar für dich zu sein wie das Atmen. Ein gespaltener Geist wird als nicht viel weniger normal angesehen, obwohl es erkannt wird, dass ein gespaltener Geist die Entscheidungsfindung schwierig macht. Dir wurde bereits gesagt, dass die einzige Übung für deinen Geist, die in diesem KURS DER LIEBE enthalten ist, die ist, all dein Denken der Einheit zu widmen. Dies muss jetzt auf zwei Ebenen gesehen werden statt nur auf einer. Außer, das Denken der Einheit mit dem Ganzen zu widmen, musst du dich auch dem widmen, das Denken selbst zu vereinen.

18.18 Du erkennst nicht, was eine ganzherzige Entscheidung in Hinblick auf das Erfahren der Trennung gemacht hat. Ganzherzigkeit ist einfach ein vollkommener Ausdruck deiner **Kraft/Macht**. Ein vollkommener Ausdruck deiner **Kraft/Macht** ist Schöpfung. Was erschaffen worden ist, kann nicht unerschaffen gemacht werden. Was erschaffen worden ist, kann jedoch transformiert werden. Transformation findet in der Zeit statt. Daher müssen Transformation und Wunder Hand in Hand arbeiten.

18.19 Die Transformation von einem Zustand der Trennung in einen Zustand der Einheit ist in der Tat ein Wunder, denn diese Transformation erfordert die Erkenntnis eines Zustandes, den du in der Trennung nicht erkennen kannst. Obwohl das ein Paradox ist, ist es nicht unmöglich, aus dem einfachen Grund, weil du den Zustand der Einheit, den du nicht erinnerst, niemals verlassen hast. Dein Mangel an Erinnerung kann daher überwunden werden, indem du dich an die Wahrheit dessen erinnerst, was du bist.

18.20 Denken zu vereinen, ist mehr als nur eine Frage des Fokus oder der Zielstrebigkeit, obwohl beides Schritte in die richtige Richtung sind. Denken zu vereinen, ist auch eine Frage, die Denkweise oder die Sprache deines Herzens mit dem zu vereinigen, was du normalerweise als Gedanken wahrnimmst - die Worte und Bilder, die „durch deinen Geist gehen“.

18.21 Wir haben hier kurz über Emotionen gesprochen, und dies nur deshalb getan, um zwischen deinen Gefühlen der Liebe und deinen Gefühlen des Mangels an Liebe oder der Angst zu unterscheiden. Worüber wir bis jetzt aber noch weniger gesprochen haben, ist, was die Emotion verdeckt und die Stille, die darunter liegt. Ich habe von der wahren Sprache des Herzens als Vereinigung oder Einheit auf höchster Ebene gesprochen, und von der Erinnerung daran, wer du bist, als das Mittel, durch das die Vereinigung zu dir zurückkehren kann. Daher ist das, worüber wir jetzt sprechen, die Integration von Erinnerung und Denken.

18.22 Während wir darüber gesprochen haben, dass du Emotion als Reaktion des Körpers auf einen Stimulus ansiehst, haben wir nicht über diesen Stimulus selbst gesprochen. Bevor wir das tun, müssen wir die Funktion des Körpers als Lernmittel noch weiter klarstellen. Dein Körper scheint sowohl Lust als auch Schmerz zu erfahren, doch als eine Lernhilfe ist er

neutral. Er erfährt nicht selbst, sondern übermittelt nur das, was erfahren werden kann, an dich. Du übermittelst dann eine Reaktion an ihn zurück. Diese Kreisbeziehung zwischen dir und dem Körper ist die perfekte Beziehung, um zu lernen, da sowohl von der Erfahrung als auch von der Reaktion auf die Erfahrung gelernt werden kann und weil der Lernende beides wählen kann. Es ist jedoch nicht die perfekte Beziehung, wenn du den Körper anstatt als Lernmittel als dein Zuhause fehlinterpretiert hast. Da du den Körper fälschlicherweise als dein Zuhause gedeutet hast, gibt es in gewisser Hinsicht kein „Du“, an das der Körper seine Signale senden kann. Und so scheint der Körper das Kommando zu haben und sowohl der Erfahrende als auch der Deuter der Erfahrung zu sein. Darüber hinaus hat diese Fehlinterpretation erlaubt, dass die Aufgabe des Körpers unerkannt bleibt. Du hast daher nicht die Wahrheit dessen erkannt, was Schmerz verursacht, noch dass du die Erfahrung von ihm zurückweisen kannst. Dasselbe gilt für Lust.

18.23 Die Unterscheidung von Lust und Schmerz wurde mit dem Urteil des getrennten selbst gemacht, das nicht nur glaubt, dass es selbst der Körper ist, sondern auch, dass es der Gnade des Körpers ausgeliefert ist. Doch der Körper hat dem getrennten selbst keine Gnade zu bieten. Er ist nur eine Lernhilfe. Doch das hast du nicht erkannt und hast darin versagt zu lernen, dass alles, was du als schmerzhaft erlebst, das Ergebnis von Gefühlen des Mangels an Liebe ist und dass alles, was du als angenehm erlebt hast, Gefühle der Liebe sind. Das scheint dem zu widersprechen, was wir zuvor über den Schmerz gesagt haben, der von der Liebe erfahren wurde, und über deine Bereitschaft, an ihr festzuhalten, trotz des Schmerzes, den du erfährst. Doch der Schmerz kommt nicht von deinen Gefühlen der Liebe, sondern von Gefühlen des Verlustes der Liebe.

18.24 Niemanden zu haben, der Gefühle des Schmerzes empfängt und zurückzuweist und sie durch Gefühle der Liebe ersetzt, verursacht all dein Leid. Glaube nicht, dass du auf irgendeine Art von Schmerz mit der Liebe deines wahren SELBST reagierst, die ihn auflösen würde. Das SELBST, das du aus der Lernschleife herausgenommen hast, ist das SELBST der Liebe.